

Aus der Freizeitmappe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **22 (1951)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

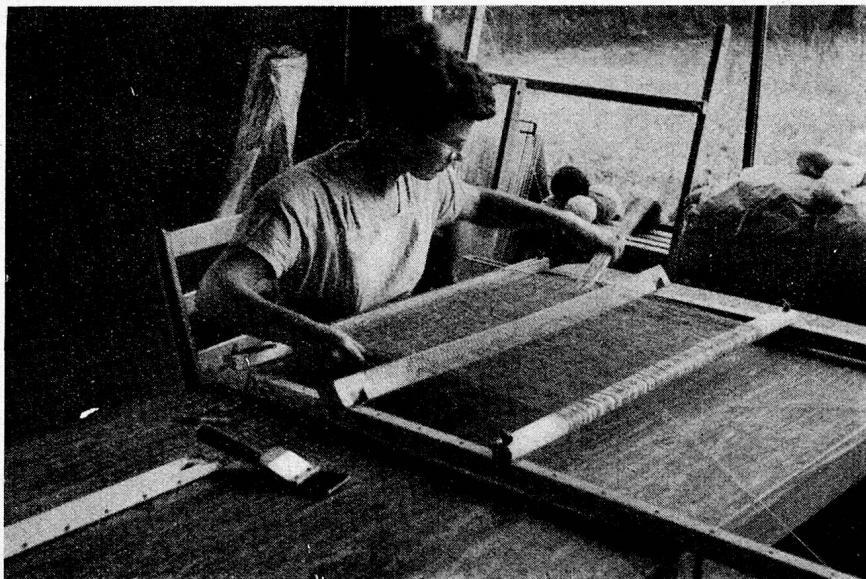
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der Freizeitmappe

Einige Anregungen für Mädchen und Frauen

Das *Weben* ist eine höchst erfreuliche und nützliche Beschäftigung. Der Sinn für echtes Material, für Farbzusammenstellungen und Aufteilung der

Flächen vielmehr auch in den obersten sozialen Schichten. Selbst das adelige Ritterfräulein brauchte sich der Spindel und des Rockens nicht zu schämen, und liebevoll wird zierlich gewobenes damastenes Linnen erwähnt. Spinnen und Weben sind seit altersher Symbol des häuslichen Friedens und bis in die neueste

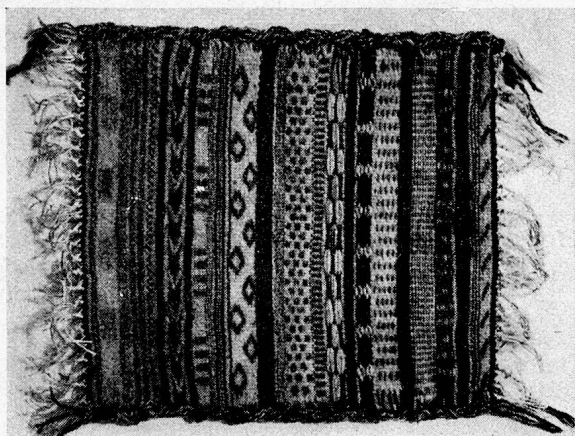


Flächen wird geübt, und es entstehen schöne und nützliche Dinge. Von Gustav Fischer ist kürzlich bei den «Schweizer Freizeit-Wegleitungen» ein Heft erschienen, das wir allen Heimen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sehr empfehlen möchten. Preis Fr. 1.—.

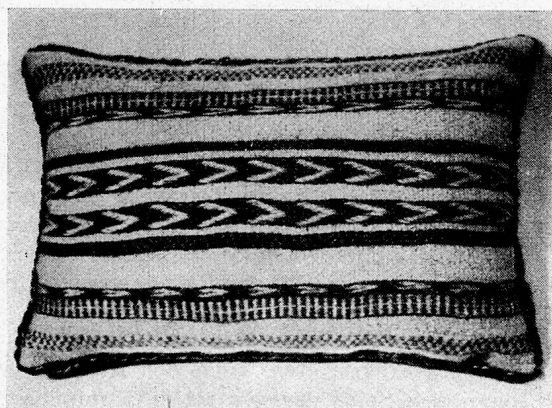
Aus dem Vorwort: «Weben ist der Traum jeder Frau; ja die Freude und das Interesse dafür sind schon im kleinen Kinde wach. Diese schöpferische Tätigkeit scheint seit altersher und im Innersten dem

Zeit hinein Ausdruck fraulicher Geschäftigkeit und emsigen Fleisses; und noch lange nach Gotthelf betrachtet die Braut voll berechtigten Stolzes und Freude den mit der selbstgewobenen Aussteuer gefüllten Kasten».

Das überaus reich und anschaulich illustrierte Büchlein führt von einfachsten Dingen bis zu ganz prächtigen Arbeiten. Die Anleitungen sind klar und so, dass man damit wirklich etwas anfangen kann. Um die vielen verlockenden Arbeiten ausführen zu



fraulichen Wesen zu entsprechen und ihr die Möglichkeit zu geben, ihrem geschmacklichen und künstlerischen Empfinden Ausdruck zu verleihen. In der Mythologie und im Märchen treffen wir spinnende und webende Frauen, nicht nur in den unteren, son-



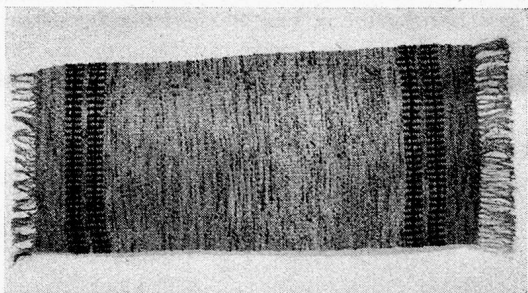
können, braucht es nun aber keinen teuren Webstuhl, für den auch vielfach der nötige Platz fehlen würde. Es geht schon mit einem einfachen, aber wohldurchdachten Webrahmen, den der Verfasser selbst konstruiert hat. Solche *Rahmen* können zudem beim

Freizeit-Dienst Pro Juventute, Zürich 8, Seefeldstrasse 8, leihweise bezogen werden. Das Weben kann also in jedem Heim mit geringsten Kosten eingeführt werden.



Es geht um eine Beschäftigung in den Mussestunden, der wirklich bildender Wert zukommt, denn sie entwickelt in echt Pestalozzianischem Sinne Kopf, Herz und Hand.

Fritz Wezel.



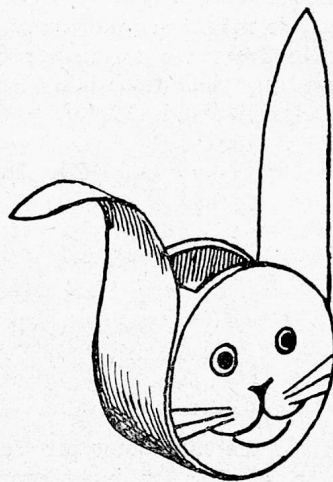
(Die Klischees verdanken wir dem Verlag der «Schweizer Freizeit-Wegleitungen».)

Es geht auf Ostern

Es dürfte wohl selten ein Heim geben, in dem auf die Ostertage hin die Räume — zumindest die Wohnstube — nicht festlich geschmückt werden. In den meisten Fällen wird auch der Osterhase allen in der Hausgemeinschaft ein Geschenklein bringen. Hier eine Anregung zur Herstellung eines einfachen, aber schmucken Osterkörbchens. Es mag zur Dekoration der Tische dienen, und in Heimen für Kinder rufen wir den grösseren Kindern zu: Macht euren kleinen Kameraden solche Körbli! Am Ostermorgen steckt ihr dann die Geschenklein hinein und versteckt sie im Garten. Die Kleinen werden ihre helle Freude haben, wenn ihnen unvermutet ein solches Hasengesicht aus dem Gebüsch entgegenschaut! Wie man die Hasenkörbe macht:

Bei einer Käseschachtel wird der als Seitenwand dienende Streifen herausgenommen. Man hat dann zwei genau gleiche Deckel. Diese überzieht man mit farbigem Papier (lindengrün und gelb wirken österlich). Natürlich kann man sie auch bemalen.

Aus ziemlich starkem Papier (Halbkarton) in der gleichen Farbe, die man für die Deckel gewählt hat, schneidet man einen 8—10 cm breiten Streifen zu und formt seine beiden Enden zu Hasenohren. Die



Länge des Streifens: $\frac{3}{4}$ des Deckelumfanges plus die Länge der Ohren. Jetzt wird im oberen Viertel der beiden Deckel (Öffnung) der seitliche Rand weggeschnitten. Nun wird der lange Papierstreifen auf den seitlichen Rand der beiden Deckel geklebt. Die Ohren lassen sich nach Gutdünken zurechtbiegen! Schliesslich wird noch ein lustiges Hasengesicht auf den (oder die) Deckel gemalt oder aufgeklebt.

Es eignen sich *runde* und *halbrunde* Käseschachteln. Bei runden Schachteln müssen 2 «Stützen» aus Stäbchen oder dergleichen angebracht werden. Wo nicht schon ein genügender Vorrat an leeren Käseschachteln vorhanden ist, lässt die Hausmutter vielleicht mit sich reden und richtet den Küchenezettel darnach ein!

(Nach einer Anregung von Elisabeth Bider, Kilchberg-Zch.)



*

In den nächsten Nummern setzen wir die Aussprache über das Thema «Das Radio im Heimleben» fort. Beiträge jeder Art, auch kurze Hinweise, sind willkommen.